

Der Schirmherr

Heimatabend Schützenfest 2002

*Meine sehr verehrten Damen, sehr geehrte Herren,
liebe Wehrerinnen und Wehrer*

Die Schützenbruderschaft St. Severinus ist Ausrichter des 1. Dekanatsschützenfestes 2002 und beginnt dieses für unser Dorf so große und wichtige Fest mit dem heutigen Heimatabend.

Sie hat mir in meiner Eigenschaft als Ortsvorsteher die ehrenvolle Funktion des Schirmherrn angetragen, eine Aufgabe, der ich bei diesem von Präsident Georg Wagemans und seinem Vorstand sehr gut geführten und angesehenen Kulturträger unserer Dorfes besonders gerne nachgekommen bin.

Mit dem Heimatabend wird die Exklusivität des Schützenfestes, dass unser Dorf nur alle 11 Jahre einmal veranstalten darf, herausgestellt. Sinn und Zweck eines Heimatabends ist es, Erinnerungen zu wecken und möglichst viele jetzige und ehemalige Wehrer zusammenzuführen und sie an der Wurzel ihres kulturellen Ursprungs zu einem möglichst umfassenden und für beide Seiten nützlichen Erfahrungsaustausch zu animieren. Dadurch bleibt für die ehemaligen Wehrer die Bindung an ihre Heimat fester Bestandteil ihres Lebens. Für uns, die wir in Wehr leben und dieses Dorf gestalten und formen gilt es, Erfahrungen und Gedanken unserer Ehemaligen aufzugreifen und – wo immer sinnvoll und möglich -, für unser Dorf gewinnbringend d. h. nutzvoll umzusetzen und mit Leben zu erfüllen.

Um ein Dorf jedoch mit Leben zu erfüllen, ist ein gesundes, kreatives und integrierendes Vereinsleben unabdingbare Voraussetzung.

Weder die Politik noch die Kirche – um zwei an sich mächtige Institutionen zu nennen -, so behaupte ich, sind für sich allein gestellt in der Lage, dies zu bewerkstelligen. Für die Durchführung ihrer sicherlich in so manchen Punkten erforderlichen Vorgaben bedürfen sie eines Transporteurs in die Gesellschaft, in das Dorf. Eines Mediums, das in der Lage ist, diese Vorgaben aufzugreifen, umzusetzen, vor zu leben und ein zu binden; kurz gesagt, Gemeinschaft zu gestalten.

Hier haben wir, hier hat unser Dorf Wehr, wie ich meine, wirklich die allerbesten Voraussetzungen.

Mit heute rund 750 Einwohnern gibt es bei uns 4 gut funktionierende Vereine mit insgesamt rund 170 aktiven Mitgliedern.

Damit ist fast jeder 4. Wehrer - ob alt ob jung - aktiv in unser Vereinsleben integriert.

Ich möchte an dieser Stelle ganz bewusst darauf verzichten, die einzelnen Veranstaltungen den jeweiligen Vereinen zuordnend auf zu führen. Im wesentlichen sind dörfliche Veranstaltungen – vor allem, wenn sie mit etwas größerem Aufwand zu bewerkstelligen sind, dadurch geprägt, dass sich alle Vereine mehr oder weniger darin einbringen.

Eine schöne Kostprobe davon werden wir alle sicherlich heute Abend noch erfahren.

Das Vereinsleben im Allgemeinen und für Wehr die Schützenbruderschaft, der Spielmannszug der Gesangverein und die Frauengemeinschaft im Besonderen sind die tragende Säulen des Kulturellen Lebens einer oder genauer gesagt, unserer Dorfgemeinschaft.

Ich will versuchen, mit nicht allzuvielen Worten den Kern dieser Aussage zu ergründen, hinüberzubringen an Sie, an jeden einzelnen und insbesondere dabei an die Jugend, und damit die Zukunft unseres Dorfes. Dabei will ich dazu aufrufen, mitzumachen, sich zu beteiligen, nicht nur geschehen zu lassen sondern selbst und aktiv unser Dorf mit zu gestalten.

Die innere und die äußere Stärke einer solch verhältnismäßig kleinen Gemeinschaft in der wir hier in unserem Ort leben, beweist sich dadurch, daß sich möglichst jeder mit dieser Gemeinschaft identifiziert, sich darin wiederfindet und von daher auch gerne für sie eintritt.

Wenn wir uns die Entwicklung der Schützenbruderschaft in Wehr anschauen, und sehen, wie prachtvoll sie sich heute in ihrer Gesamtheit dem Dorf darstellt, dann spürt man etwas davon, was eine solche Gemeinschaft ausmacht und jeder darf mit Recht stolz sein, Mitglied dieses Vereins und damit Schützenbruder zu sein .

Mitglied der Schützenbruderschaft zu sein bedeutet aber nicht nur in möglich schicken Uniformen zu bestimmten Anlässen durchs Dorf zu ziehen, sich zu zeigen oder auch bei Festlichkeiten in anderen Ortschaften sich zu präsentieren. Dies ist sicherlich eine auch wichtige Aufgabe, die die Schützenbruderschaft hat. Schützenbruder zu sein bedeutet aber vor allem, das kulturelle Erbe und die Wertegemeinschaft unseres Ortes zu pflegen und zu erhalten.

Sind wir doch einmal ehrlich, was wäre denn unser Dorf ohne unsere Vereine?

Würden wir das Vereinsleben aus unserem Ort wegdenken wollen, dann fehlten uns z. B. der Frauenkarneval, die festliche Osterfeier, die Maibauerrichtung, der Vogelschuss, das Kirchplatzfest, die Missionsausstellung, das Adventskonzert und die Kirmes.

Wenn auch heute die Kirmes organisatorisch, kalendarisch vorgezogen gefeiert wird und nicht mehr wie früher kulturell gewachsen, direkt mit dem Patronatstag verbunden ist, ist sie doch ein bei vielen immer willkommener und sinnvoller Anlass zum Wiedersehen und zu gemeinsamer Feier mit Verwandten und Bekannten – wäe denkt do neet an ä Stöckske Kook of Flaa un vielleicht ooch noch ä lecker Oavendbruet bie Mam of Nunk of Tant – aan ä lecker Pöttje Bejer nooe de Kirk of nooe de Aufzug oder an die Freitagrocknacht, wo man den Freunden mal zeigen kann, was Wehr so alles drauf hat?

Geben wir doch zu, ist es nicht ein wunderschöner Anblick wenn die Schützen mit ihren Offizieren, in schönen Uniformen, wohl auch noch mit König und Königin im schmucken Kleid, angeführt durch einen Spielmannzug, der seine musikalische Spitzenposition jetzt auch durch exzellente Uniformen optisch unterstreicht, und mit dem hervorragenden musikalischen Klangkörper durchs Dorf marschieren?

Aber, ist es wirklich schön, nur zu zu sehen?

Hand auf's Herz, kann denn eine solche Schützenbruderschaft, kann ein solcher Spielmannszug denn existieren, nur mit Zuschauern?

Seien wir doch ehrlich, ist es nicht ein erhabenes Gefühl, wenn bei den heiligen Messen, die in unserer Kirche noch angeboten werden, die Frauen und Männer des Gesangvereins aus unserem Dorf die Feierlichkeiten mit ihrem Gesang bereichern? Ist es nicht schön, vielleicht aus einem eigenen festlichen Anlass einmal in den Genuss eines gesanglichen Ständchens unseres Gesangvereins zu kommen?

Wer freut sich denn nicht, wenn es am Karnevalsfreitag heißt: auf nach Wehr, die Frauengemeinschaft Wehr erobert das Dorfzentrum; ist es nicht eine Augenweide und erstaunlich zugleich, wenn man sieht, was unsere Frauengemeinschaft für den Missionsnachmittag oder zu anderen Anlässen alles werkeln, basteln, stricken und auch backen kann?

Man kann sich hier sicher auch die Frage stellen, ob denn dies alles noch zeitgemäß ist, ob wir dies alles in unserer heutigen schnelllebigen Zeit überhaupt noch brauchen, ob wir mit der Vielzahl der Verpflichtungen in Beruf, Familie und Freizeit überhaupt noch Zeit für solche Sachen haben.

Ich bin der Auffassung, dass man diese Frage gerade aus der heutigen Sicht mit einem klaren und eindeutigen Ja beantworten kann, ja muß.

Gerade die heutige Schnellebigkeit, das immer mehr auf sich alleine gestellt sein, die vermeintliche und von vielen geforderte Verpflichtung zu Höchstleistungen in fast allen Bereichen, verlangt und fordert nahezu einen entsprechenden Ausgleich auch außerhalb von kurzzeitigem Urlaub und dem damit möglichen Flüchten in wunderschöne Scheinwelten.

Wo besser als in der dörflichen Kultur bei unseren Vereinen finden wir die Möglichkeit eines sinnvollen Abgleitens aus dem Alltagsstress bei gleichzeitig nutzbringender und Freude bringender Betätigung zum Wohle der Allgemeinheit, zum Wohle unserer Dorfgemeinschaft und für jeden einzelnen selbst?

Wir haben in der Vergangenheit schon so viele Sachen dem Fortschritt geopfert und sicherlich war das in einigen Fällen auch sinnvoll und der heutigen Zeit angepasst.

Wem die ländliche Idylle und Abgeschlossenheit vom hektischen Stadtrubel für die innere Ruhe wichtig ist, wer also bewusst das dörfliche Leben aufsucht, der muss sich auch in das dörfliche Vereinsleben einbinden und sich dafür Zeit nehmen.

Auch wenn wir hier in Wehr nicht von großer Sorge um unser Vereinsleben reden dürfen – jeder 4. Wehrer egal, wie alt, ist Mitglied eines oder auch mehrerer Vereine unseres Ortes, so möchte ich hier dennoch Werbung betreiben.

Ich möchte Werbung betreiben vor allen Dingen auch bei der Jugend unseres Ortes zu erkennen, wieviel Sinn es macht, sich mit seinen jeweiligen Begabungen unseren Vereinen anzuschließen. Zu zeigen, was man kann, sich in die Gemeinschaft, zu der man ja gehört, einzubringen und das seine dazu beizutragen, dass das Vereinsleben in Wehr auch für die Zukunft Bestand hat.

Sicherlich sollte eine solche Entscheidung bei dem mannigfaltigen Freizeitangebot das unsere heutige Zeit bietet nicht leichtfertig getroffen werden.

Sie erfordert Verpflichtung und Zeit. Sie erfordert manchmal gerade dann Zeit, wenn man vielleicht gerade etwas anderes vorhat oder vom Vorabendstress ausschlafen will. Doch mit wachsender Dauer der Vereinszugehörigkeit wird jeder erfahren, dass sie diese Zeit wert ist.

Viele unserer Jugendlichen haben sich insbesondere im Spielmannszug und auch bei den Jungschützen bereits eingebunden. Sie haben zum Teil bereits entsprechende Erfahrungen gemacht und können erzählen, wie schön es ist, wenn man etwas gemeinsam und in Gemeinschaft erarbeitet und den Lohn dafür einfährt. Dies trifft in ganz besonderen Maße auf die Mitglieder des Spielmannszuges zu, die vor allem in letzter Zeit mehrfach mit Tollen Preisen ausgezeichnet worden sind. Für unsere Schießgruppe war sicherlich die Erringung der Standarte in der vorigen Woche (zu ersten mal wieder nach ca. 30 Jahren) ein herausragendes Erlebnis.

Alle fordere ich auf, macht weiter so und versucht, auch noch weitere Freundinnen und Freunde für eure Gemeinschaft zu begeistern und zu gewinnen!

*Das, was uns hier im Dorf prägt, was uns in unserer Gemeinschaft zusammenschweißt, was uns bei all dem Tagesstress hilft nicht unsere Menschlichkeit und unsere Moral zu verdrängen
- hier oben steht es deutlich am Kopf der Bühne –
was uns Glaube, Sitte und Heimat bewahrt,
unsere Vereine, und zwar das Vereinsleben allgemein, sollten wir tatkräftig und aktiv pflegen und erhalten.*

Ohne ein gesundes aktives Vereinsleben, stirbt unser Dorf, stirbt unsere Gemeinschaft und mit ihr die Werte, die unser Dorf und uns selber auszeichnen und uns geht ein wichtiges Stück der sozialen und kulturellen Bindung verloren.

Die Vereine zu stützen, sie mit Leben zu erfüllen sollte immer eine unserer vordringlichsten Aufgaben in der Dorfgemeinschaft sein und bleiben.

Was ein Verein so alles auf die Beine stellen kann, wozu man in der Gemeinschaft der Vereine in der Lage ist, das werden wir alle heute Abend hier beim Heimatabend bei einem tollen Programm erleben. Genießen wir die schöne Zeit hier in Wehr.

Für den morgigen Festzug wünsche ich der Schützenbruderschaft, dem Spielmannszug, den teilnehmenden Gastvereinen und natürlich auf allen Helfern und Zuschauern, dass Petrus mit gutem Wetter voranzieht. Dann wird es eine Augenweide sein, diesem Fest, auf welche Weise auch immer, beizuwohnen.

Ich darf für meine Person heute schon sagen, dass es mir eine große Freude war und ist, in die von Präsident Georg Wagemanns so hervorragend geführte Festorganisation eingebunden zu sein. Der Schützenbruderschaft wünsche ich weiterhin gutes Gelingen und möchte mich jetzt für Ihre Aufmerksamkeit bedanken.

Guten Abend und viel Vergnügen